

Sobald Helios von seinem Throne aus mit dem allsehenden Auge den Jüngling erblickte, fragte er: „Was führt dich hieher, Phaëthon, was suchst du in der Burg deines Vaters, mein Sohn?“ Jener antwortete: „Erlauchter Vater, wenn du mir den Gebrauch dieses Namens gestattest, man zweifelt auf Erden, ob ich dein Sohn sei, und verlästert meine Mutter. Darum bin ich gekommen, mir ein Unterpand von dir zu erbitten, mit dem ich meine Abkunft von dir unzweifelhaft darthun kann.“ So sprach er; da nahm Phoëbus die blitzende Strahlenkrone, die des Sohnes Auge blendete, vom Haupte, rief ihn zu sich heran und umarmte ihn mit den Worten: „Klymene hat dir die Wahrheit gesagt, du bist würdig, mein Sohn zu heißen, und ich werde dich nimmer verleugnen. Und damit du nicht lange zweifelst, erbitte dir irgend eine Gnade, sie soll dir gewährt sein, ich schwöre dir's bei dem unterirdischen Wasser des Styx.“ Kaum hatte Phoëbus die Worte gesprochen, da erbat sich Phaëthon, daß ihm der Vater auf einen Tag die Lenkung des geflügelten Sonnenwagens überlassen möge.

Der Vater erschrak und bereute seinen Schwur; dreimal und viermal schüttelte er sein glänzendes Haupt und sprach: „Mein Sohn, du hast mich ein thörichtes Wort sprechen lassen; dürste ich doch mein Versprechen widerrufen! Doch abraten darf ich dir. Dein Begehren ist mit großen Gefahren verbunden, es ist für deine jugendliche Kraft zu groß; du bist sterblich, aber was du wünschest, ist eine Werk für Unsterbliche. Ja du verlangst mehr sogar, als den Unsterblichen zu erlangen vergönnt ist; denn keiner außer mir vermag fest auf der feuertragenden Axe zu stehen, selbst der König des Olympos, der in seiner furchtbaren Rechten den Blitz schwingt, möchte diesen Wagen nicht lenken. Darum laß ab, mein Sohn, von diesem Wunsche und wähle besser; alles, was die weite Welt an Gütern bietet, steht dir frei, fordere es, nur von diesem einen stehe ab; es ist eine Strafe für dich, keine Ehre.“

Aber alle Vorstellungen des Vaters waren umsonst. Der Jüngling umschlingt seinen Nacken und fleht, und der Vater hat einen heiligen Eid geschworen, er muß den Wunsch des Thörichten gewähren.¹⁾

- Aufgaben. 1. Der Palast des Sonnengottes. Beschreibung. (Vgl. Der deutsche Aufsatz. S. 26.)
 2. Der Sonnenwagen.
 3. Die Bahn des Sonnenwagens.

¹⁾ Phaëthon, dem sem. Phaëthusa entsprechend, bedeutet der Glänzende, Leuchtende. Er besitzt einen Teil des Glanzes seines Vaters, aber nicht seine Macht. Die Sage dürfte aus Redensarten entstanden sein, die von einer außerordentlichen Dürre sagten, sie sei dadurch verursacht, daß jemand den Sonnenwagen fahre, der die Rosse nicht zu lenken verstehe. Der Sturz Phaëtons durch die Blitze des Zeus ist die Beendigung der Dürre durch ein plötzliches Gewitter.